

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 21

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Unterhaltung

Der Einbrecher.

Rrr! Rrr! „Mag! Mag! Wie du fest schläfst! Ich habe dir schon einige Male gerufen! hörst du denn das Rattern nicht?“

Schlaftrunken setzte sich Mag im Bette auf. „Was ist das?“

„Ich höre das schon einige Zeit; ein Einbrecher ist an der Arbeit.“

Sofort erhob sich Moritz und zündete die Stehlampe an.

„Drehe schnell den Schlüssel und schiebe den Riegel vor.“

„Ist geschehen, während du noch schliefest.“

Die beiden Burichen schlüpfen hastig in Hose und Schuhe.

Der erste Stock war vom Onkel, einem reichen Weinhändler, der selten in seinem Heimort wohnte, möbliert. Unter den Möbeln stand ein Sekretär mit Geheimfächern. Der Onkel wünschte, daß dieser bei einem Brande unbedingt gerettet werde. Auch müsse immer jemand im einzelfstehenden Hause schlafen.

„Wir müssen Nachschau halten,“ flüsterte Moritz, der 26jährige, und erfaßte die Lampe und einen alten Säbel. Der 16jährige ergriff einen Revolver. Sachte wurde der Riegel geschoben und der Schlüssel gedreht. Moritzens starker Arm öffnete vorsichtig die Zimmertüre. Das Rattern hörte auf; der Einbrecher war offenbar geflohen. Die zwei Bewaffneten durch schritten den langen Gang. Da plötzlich wieder: Rrr! Rrr! Rrr! die zwei fuhren zusammen. „Was Teufels ist denn das? Von wo kommt der Lärm?“

Sie öffneten die Haustüre und riefen den Hund Barri, der aber nicht zugegen war. Hatte ihn jemand absichtlich weggelockt, oder lag er vergiftet irgendwo in den letzten Zügen? Beim Wiederbetreten des Hausflurs ließ sich der unheimliche Lärm wieder hören.

„Ich glaube, das kommt vom Keller her. Das muß ein verwegener Kerl sein; der hat uns ja hören können.“

„Sehr wahrscheinlich sind es mehrere. Schließen wir schnell die Haustüre.“

Dann schlichen die zwei aus dem Schlaf Aufgeschreckten die beiden langen, spärlich erhellten Kellertreppen hinunter.

Der Weinkeller des Onkels war verschlossen, und nichts Verdächtiges ließ sich vernehmen. Aber von wo anders her stellte sich das unheimliche Rattern wieder ein.

So gelangten die Beiden wieder ins Parterre hinauf, und pochenden Herzens führte der schwere Gang zur Wohnung im ersten Stock.

Großes Erstaunen! Leises, dann unbändiges Lachen! In einer Mäusefalle war eine große Ratte gefangen; die biß in das Drahtgeflecht, stellte sich auf die Hinterbeine und rüttelte die Falle, die auf der hölzernen Treppe lag.

„Du sollst deinen Lohn bekommen, du Biest!“

Moritz ergriff die Mäusefalle und eilte zum Brunnentrog vor dem Hause.

„Laß sie davonhopsen; die lebt auch gern.“

Langsam öffnete sich die Fallklappe, und die Ratte suchte vergnügt das Weite.

G. Vogt.

Aus der Welt der Gehörlosen

Was Gehörlose erzählen.

In Hünningen im Elsaß kam ich auf die Welt. Wegen dem Weltkrieg kam ich zu Verwandten in die Schweiz, die mich drei Jahre lang behielten. Die Eltern meinten nach meiner Geburt, daß ich gut und normal hören könne. Denn ich erschrak, wenn es viel Lärm war. Und ich guckte immer umher, wenn Vögel pfften. Als ich zwei Jahre alt war, wurde ich sehr munter, lebhaft und wild. Als ich auf der steinernen Treppe den Ziehwagen hinaufzog, fiel ich auf die Straße hinunter. Dort fuhr ein großer schwerer Holzwellenwagen, mit zwei Pferden bespannt, über mich. Sofort lief eine große Menge Menschen zusammen, und auch meine Tante suchte mich. Welches Erschrecken! Welches Unglück! Verwundet war ich nicht; aber ich hatte große Schmerzen an beiden Beinen, so daß ich nicht mehr gehen konnte. Später kam ich wieder zu den Eltern. Sie meinten noch, ich höre gut. Aber als meine Mutter mich rief, hörte ich nichts. Meine Mutter war sehr beunruhigt. Aber sie glaubte, meine Nase und meine Ohren seien verstopft. Als ich sechs Jahre alt war, brachte sie mich zu einem Professor nach

Basel. Er glaubte, ich sei taubstumm geboren und sagte, ich müsse in die Taubstummenanstalt Riehen. Als ich sieben Jahre alt war, brachten mich die Eltern dorthin. Es waren 35 Schüler dort, aber noch kein Hausvater. Nachher kam Herr Inspektor Bär. Ich ging acht Jahre zu ihm in die Schule. Ich arbeitete gut in der Schule und war immer recht brav und fleißig. Mein Lehrer Herr Kunz machte mir viel Freude. Ich lernte viel bei ihm, was ich jetzt noch brauche. Zum Abschied schrieb ich ihm ins Album und machte dazu einen schönen Scherenschnitt.

Im Jahre 1924 ging ich mit meiner Mitschülerin zur feierlichen Kommunion. Dann trat ich in die Glätteranstalt bei Geschw. Guldenmann ein. Ich wurde Glätterin und arbeite dort schon mehr als sieben Jahre. Ich freue mich, von der lieben Anstalt und den „Ehemaligen“ etwas zu hören. Es freut mich auch sehr, daß hörende Leute gut schriftdeutsch mit mir sprechen und mich auch gut verstehen. Auf der Straße passe ich gut auf. Einmal ging ich mit einer hörenden Mitarbeiterin auf der Straße. Plötzlich merkte ich, daß ein Auto hinter uns war. Aber meine Mitarbeiterin mit dem gutbegabten Kopf hörte nicht; sie dachte wohl an etwas anderes. Schnell nahm ich sie am Arm und zog sie auf die Seite. Sie errötete und dankte mir. Achtung Gehörlose! Denkt auf der Straße nicht an andere Dinge, schaut fleißig links und rechts und nach hinten. Blinde, Schwerhörige und Taubstumme sollen Armbinden und Broschen tragen zum Schutz. Aber auch die hörenden Menschen sollen ihnen helfen und freundlich sein mit ihnen. Gottes Hilfe für uns!

Rosa Heizmann.

Taubstummenbund Basel. Sonntag den 4. Oktober machten wir einen Herbstbummel auf die Gempensfluh. Ueber 30 Bummler nahmen daran teil, hatte doch der Vorstand freie Fahrt für alle Mitglieder versprochen. Um halb 10 Uhr fuhren wir mit der Birsedbahn ins Land hinaus nach Arlesheim. Von hier ging's auf Schusters Rappen zum Schloß Birsed hinauf, von dessen Zinnen wir eine Weile die schöne Aussicht ins liebliche Birschtal genossen. Nachher ging's weiter durch Feld und Wald über Schönmatte zur Gempensfluh hinauf. Es war prächtig, im Sonnenschein durch diese Herbstlandschaft zu wandern.

Später als 12 Uhr erreichten wir das Ziel,

wo wir Mittagsrast hielten. Zu unserer Ueberraschung konnten wir unsern Ehrenpräsident, Herrn W. Miescher, begrüßen, der allerdings per Auto hierher kam. Einige speisten im Restaurant, während die andern ein sonniges Bergplätzchen aufsuchten und ihr Mitgebrachtes verzehrten. Nach dem Schmaus stiegen viele auf den hohen eisernen Aussichtsturm, von wo wir unter wolkenlosem Himmel die schönste Fernsicht hatten, besonders auf die Glarneralpen. Nur ungern folgten wir unserm Reisechef, der nach 3 Uhr zum Aufbruch mahnte und uns zu bedenken gab, daß es jetzt früh Abend wird. So nahmen wir denn Abschied von der lustigen Höhe und bummelten weiter in der warmen Herbstsonne hinunter nach Hochwald, wo wir in eine Tankstelle einkehrten und uns eine Flasche erlaubten, aber nicht mehr. Nach kurzer Pause machten wir uns wieder auf die Socken auf staubfreier Landstraße nach Dornach zu, wo wir gerade bei einbrechender Dunkelheit ankamen. Hier bestiegen wir wieder die Birsedbahn, die uns via Arlesheim, Münchenstein wohlbehalten nach Basel brachte. Möge uns auch später wieder ein so herrlicher Sonnentag beschieden sein!

S. P.

Baselnd. Wir Gehörlosen von Baselnd machten einen prächtigen Herbst-Ausflug auf den Paßwang. Am 4. Oktober gingen wir fröhlich fort auf den Bahnhof Gelterkinden. Bald waren wir schon in Birschtal. Dort stiegen wir in die Waldenburgbahn und fuhren bis nach Oberdorf, wo alle Freunde zusammen kamen. Es war sehr lustig in der kleinen Bahn. Von Oberdorf marschierten wir alle gemütlich auf einem Höhenfußweg hinauf durch den steilen Wald und kamen auf eine schöne Waldweide, wo wir eine prachtvolle Aussicht hatten auf die Glarner-, Urner-, Unterwaldner- und Berner-Alpen. Sie hatten schon alle ein weißes Kleid angezogen. Nun kamen wir zuerst zum Wasserfall und dann ging's steil hinauf auf den Paßwang (1200 Meter). Bei herrlichem Sonnenschein setzten wir uns nieder und verzehrten unsern Proviant aus den Rucksäcken; nachher machten wir einen gemütlichen Schlaf. Um 3 Uhr machten wir uns marschbereit. Wir gingen wieder hinab nach Waldenburg und um 7 Uhr fuhren wir heimzu. Dieser schöne Ausflug wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

A. Buser.

Schweizerische Gehörlosen Sportvereinigung.

Die Direktion der FSSS hat hiemit das Vergnügen, den Vereinsmitgliedern anzuzeigen, daß unser Freund und Gründer, Herr Arnold Engel von Olten, den Wunsch geäußert hat, seinen Posten aufzugeben, da er durch seine private Beschäftigung zu stark in Anspruch genommen ist. An seiner Stelle wurde als Vize-Präsident für die deutsche Schweiz Herr Jakob Haupt in Regensburg bei Zürich gewählt. Auch Herr Jakob Haupt, der ebenfalls bei der Gründung der FSSS mitgeholfen hat, wird seine volle Kraft unserer Vereinigung widmen und wir entbieten ihm unsere besten Glückwünsche. Seine Ernennung wurde einstimmig an der letzten Gehörlosen-Versammlung in Thun beschlossen.

Mit der Einklassierung der Anmeldebeiträge der aktiven Mitglieder, sowie derjenigen der freien und unterstützenden Mitglieder, haben wir den besten Erfolg erzielt, so daß es uns gelungen ist, die Sportabteilung unserer FSSS siegreich zu retten. Die FSSS sollte aber noch viel mehr unterstützende Mitglieder bekommen, um einen sicheren Grund zu bekommen. Die FSSS wird nun Fr. 3.— pro aktives Mitglied einklassieren, zahlbar an eine Sektion oder an einen Verein der FSSS. Dann wird es das Recht haben, an internationalen Matches teilzunehmen, wenn es sich dazu geeignet fühlt. Die freien Mitglieder werden einen Beitrag von Fr. 2.— zu entrichten haben. Die Mitglieder, welche unsere FSSS unterstützen möchten, werden einen Beitrag von Fr. 2.— zu entrichten haben, welche Beiträge zur weiteren Entwicklung des Sportwesens verwendet werden.

Obige Bestimmungen wurden an der letzten Generalversammlung vom 22. März 1936 beschlossen.

Auf Wiedersehen nächste Versammlung im neuen Jahr!

Das Präsidium der FSSS: C. Beretta-Piccoli.

Allerlei

Eine stumme Königin. Miß Beatrice Richards, eine reizende Blondine von 20 Jahren, wurde dieser Tage als Schönheitskönigin auf einem Fest in Woodford (England) erwählt. Das Auffällige dabei ist, daß die junge Dame taubstumm ist, so daß sie zu ihren getreuen

Untertanen kein Wort zu sprechen vermochte. Es ist nicht nur in England, sondern in der ganzen Welt das erstemal, daß man eine stumme Königin gewählt hat. Die jugendliche Schönheit wirkte jedoch auf den Richter so überwältigend, daß ihr einstimmig der Preis zuerkannt wurde.

Gehörlose Skifahrer! Vereint Euch zum Zusammenschluß aller Gehörlosen beiderlei Geschlechtes, die Skifahren können, zur Förderung dieses gesunden Wintersportes, Veranstaltung gemeinsamer Skifahrten unter Benützung der Vergünstigung der Privatbahnen usw.

Anmeldungen, sowie auch Anregungen sind zu richten an Alfred Meyer-Jenz, Bözingenstr. 4, Biel. Von 25. Okt. ab neue Adresse: Klooßweg 14, Biel.

Rätsel.

F . . . b . . .	Schweizerstadt
R . . . w . . .	zum Trinken
A . . . e . . .	Dorf im Tessin
N . . . r . . .	= schwarz
K . . . t . . .	Dorf im Kanton Zürich
E . . . u . . .	klettert
N . . . n . . .	Städtchen am Genfersee
A . . . g . . .	Kanton

Voranzeige!

Die Gehörlosen-Sportabteilung des Gehörlosen-Bundes wird am Samstag, den 28. Nov. 1936, anlässlich des 20jährigen Bestehens des Gehörlosen-Sportvereins, eine

Abendunterhaltung

veranstalten mit Musik, Tanz und Tombola, wozu alle Gehörlosen Sportfreunde, Schicksalgenossen und Gönner freundlich eingeladen sind.

Programm folgt in nächster Nummer!

Der Leiter des Unterhaltungskomitees:
Alfred Spühler, Ankerstr. 14, Sch. IV.

Lichtbildervortrag

Samstag, 7. Nov., abends 8 Uhr, Hotel Eidg. Kreuz, Zeughausgasse, Bern.

Freundliche Einladung.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 8. November, nachmittags 2 Uhr.

Druckfehlerberichtigung.

Seite 142, 1. Spalte, 10. Zeile von unten:
Alvierkette statt Tierkette.

Seite 159, 2. Spalte, 15. Zeile von unten:
Holztrappeln statt Holzwappeln.